

es biete eine gute Theologie, gehe aber nicht auf die brennenden Fragen ein (12). Was hat Vf. also anzubieten? In der Tat, ein lesenswertes Afrikabuch! Ob es sich um den Abriß der Missionsgeschichte Afrikas handle (52—101) oder um den Lagebericht über das entkolonisierte Afrika (102—116) oder um die Schwerpunktprobleme des christlichen Lebens (117—187) usw., es sind interessante, kritische, theologisch fundierte Analysen, die aber auch nicht grundsätzlich keine Anerkennung zollen, noch sich in extremen Lösungsvorschlägen gefallen. Zur Problematik der Missionsschule: Man könne die Institutionen nicht aufgeben, solle sich aber auch nicht ihnen ausliefern (158). Zum System der Kleinen Seminare: Es sei ein Anachronismus; solange man aber aus den anderen Schulen nicht mehr Berufe gewinne, könne man nicht darauf verzichten (198). Um die afrikanische Kirche in der gegenwärtigen Situation zu retten, müsse man sie auf allen Gebieten entklerikalisieren (187). Besonders lesenswert sind die Ausführungen über die Priestersituation (188—237) und die prospektive Schau der sich verschlimmernden Proportion Priester/Gläubige. Das Monopolsystem der bisherigen Priesterausbildung und des Priesterbildes müsse infolgedessen den tatsächlichen Forderungen entsprechend zu einem pluriformen System erweitert werden, das Priester mit und ohne Zölibat, mit und ohne akademische Bildung umfasse. Nur so könne man Hoffnung haben, einer kirchlichen „Lateinamerikanisierung“ Afrikas zu entgehen. Ein Beitrag zur gegenwärtigen heißen Diskussion!

Fribourg

Walbert Bühlmann OFMCap

Jadin, Louis: *Pero Tavares, missionnaire jésuite, ses travaux apostoliques au Congo et en Angola, 1629—1635.* Extrait du *Bulletin de l'Institut historique belge de Rome* 38 (1967) 271—402. Secrétariat de l'Institut historique belge de Rome/70, Galerie Ravenstein, Bruxelles.

Der Band bietet vier Briefe aus den Jahren 1629 und 1635, in denen P. Pero Tavares SJ seine Missionsarbeit im Kongo und in Angola schildert. Diese Dokumente einer ungemein aktiven und selbstlosen Arbeit wurden lange Zeit in den Kollegien der Gesellschaft als Tischlesung benutzt und weckten neuen Missionsgeist. Der Stil trägt der erbaulichen Schreibweise jener Zeit Rechnung, der Inhalt offenbart eine große Vielheit von interessanten Einzelheiten, eine ausgeprägte Beobachtungsgabe und eine tiefe Kenntnis des afrikanischen Milieus. Der Text läßt auf eine ungemein dynamische Persönlichkeit von beispielhafter Selbstlosigkeit, Geduld und Güte schließen; hierin liegt wohl auch das Geheimnis seines Erfolges bei Weißen und Schwarzen, Sklaven und Freien. Er hat Verständnis für die Mentalität seiner Leute, er paßt sich ihnen an, er glaubt an das Gute in ihnen, er trägt die Glaubenswahrheiten in einfachster Form vor, läßt die Wahrheiten von den Leuten in einfachen und vertrauten Melodien singen, taufte an einem einzigen Tag vierhundert Leute und leistet ein Arbeitsmaß, das uns heute unvorstellbar anmutet, unter schwierigsten und härtesten Bedingungen. Seine detaillierten Berichte, oft von paulinischer Eindringlichkeit, offenbaren einen echten Vertreter des heroischen Zeitalters der Mission. Den vier Dokumenten geht eine Einleitung voraus, in denen Personen und Zeitumstände kritisch und geschichtlich untersucht werden. Derartige Dokumente und Gestalten sollten auch heute nicht vergessen werden, auch wenn sie in manchen Dingen zeitbedingt sind. Das Wesentliche und die Persönlichkeiten behalten ihre Gültigkeit. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß diese Dokumente weiteren Kreisen zugänglich gemacht wurden.

Walpersdorf-Herzogenburg N. Ö.

Dr. Frid. Rauscher WU